

Im Bild



Die Wüste lebt

Er war überall, und überall war niemand: **Andreas Tschersich** entdeckt das geheime Leben in unscheinbaren Vorstädten.

Vielleicht erkennt ja einer die Sprache auf der Fassade. Vielleicht verrät die Art des Holzbaus die Gegend. Und vielleicht hat man das schon einmal gesehen, diese Nachbarschaft von Klinker und Klötzen. Allerdings kommt es darauf nicht an. Andreas Tschersich war in Bratislava (oben), Kawasaki (links) und Lüttich (rechts). In Wien, New York und Oxelösund. Und überall hat er

dasselbe entdeckt. Diese Leere der Vorstadt. Die gesichtslosen Quartiere, wo das Urbane ausfranst. Die Zone, in der es keine Sehenswürdigkeit gibt, keine städteplanerischen Ambitionen und keinen Anlass zum Bleiben.

«Peripher» heisst die Serie, die den Fotografen aus Biel seit mehreren Jahren beschäftigt. Schon dekoriert mit einem kantonalbernerischen Preis für Foto-

grafie, gibt es sie jetzt auch als Bildband. Und der macht endgültig klar, was dort ist, wo niemand ist: Mit seinem präzisen Blick auf das Vage sieht Tschersich das geheime Leben der Formen und Farben. Ordinär platzt das Treppenhaus aufs nackte Flachdach, das minzgrüne Holz duckt sich hinter den Zaun, und die Klötze stehen dann doch etwas verloren auf dem Boden,

den sie regieren. Willkommen! Hier beginnen die Wunder des Nichts. *Daniel Di Falco*

Andreas Tschersich: Peripher. Edition Patrick Frey, Zürich 2016. 164 S., etwa 60 Fr.



Bilder Die Leere der Vorstadt

lichtbild.tagesanzeiger.ch